

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carl I., zehnerdig. Telefon Nr. 58.

Sprechstunden der Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auswärtigen Agenten monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh. Anzeigen und Aufträge (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I., entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch die größeren Anzeigenbüros übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gewaltene Zeile, Reklamentagen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Samstag, 6. März 1909

— Nr. 1174 —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 6. März

Die Lage in Serbien.

Aus Wien wird vom 5. d. gemeldet: Obgleich der authentische Text der serbischen Antwortnote auf die russischen, von England, Italien und Frankreich unterstützten Vorstellungen noch immer nicht bekannt ist, kann doch nach allem, was man hierüber erfährt, behauptet werden, daß sie insofern nicht befriedigend lautet, als von einer Verzichtleistung Serbiens auf territoriale Kompensationen in ihr keine Rede ist. Alle diesbezüglichen Pariser und Londoner Nachrichten entsprechen demzufolge nicht den Tatsachen und wie „Schtampa“ zu melden weiß, hat Minister Milowanaowitsch auch bereits in einem an den „Temps“ gerichteten Telegramm diese Meldungen als erfunden bezeichnet und hinzugefügt, Serbien müsse den Ausgang nach dem Meer haben und deshalb auf seinen Forderungen beharren.

Die serbischen Blätter bringen über den Inhalt der Antwortnote die widersprechendsten Meldungen, alle aber heben hervor, daß die serbische Regierung auf die in der Stupschinaresolution aufgestellten Forderungen nicht verzichtet hat. Ob dies in der Note speziell betont wird, ist nicht bekannt, scheint aber nicht der Fall zu sein, vielmehr scheint die Note allgemein und höflich ablehnend gehalten zu sein. So viel steht aber fest, daß die serbische Regierung auch weiter die Annexionsfrage von Europa gelöst wissen will und sein Schicksal in die Hände der Großmächte legt, mit anderen Worten heißt das: Serbien will noch wie vor das Resultat einer europäischen Konferenz abwarten. Hier bedecken sich die Interessen Serbiens mit jenen Rußlands, und man macht nunmehr auch in serbischen Kreisen kein Geheimnis daraus, daß sowohl die Intervention Rußlands als auch die Stellungnahme der serbischen Regierung zu derselben eine zwischen Petersburg und Belgrad abgekartete Sache ist. Uebrigens läßt das auch die offiziöse „Samo Uprawa“ in ihrem gestrigen Artikel durchblicken, in dem sie erklärt, daß sich die Situation Serbiens nach dem Zustandekommen der österreichisch-türkischen Arrangements wohl verschlechtert habe, daß aber trotzdem von einer Verzichtleistung Serbiens keine Rede sein könne. „Samo Uprawa“ warnt dann davor, daß man die Lage durch unüberlegte Schritte noch mehr erschwert, wie dies einige Zeitungen tun, indem sie auf Grund falscher Nachrichten Serbiens Freunde, namentlich aber Rußland, angreifen. Es sei absolut nicht wahr, daß Rußland Serbien geraten habe, sich

mit Oesterreich-Ungarn direkt zu verständigen. Sowohl Rußland als auch alle anderen Großmächte wissen nur zu gut, daß Serbien von Oesterreich-Ungarn weder etwas zu fordern habe, noch fordere. Serbien appelliere an Europa und vertraue Europas Weisheit und Gerechtigkeit.

Sonst ist die Sprache der serbischen Blätter nicht um einen Ton herabgesetzt, vielmehr noch aggressiver und herausfordernder als bisher. In Belgrad wird wieder sehr mit der Möglichkeit eines Krieges gerechnet, da man glaubt, Oesterreich-Ungarn werde nunmehr die Konsequenzen aus Serbiens Antwort auf Rußlands Schritt ziehen, um eine endgültige Entscheidung herauszufordern.

Bezeichnend für die in Belgrad herrschende Stimmung ist, daß sich das Gerücht erhält, der König werde in den nächsten Tagen mit seinem Hofstaat nach Kragujewatz übersiedeln, wohin auch die Regierungskämmer und die Stupschina verlegt werden würden. Diese Gerüchte werden wohl heute dementiert und es wird sogar erzählt, der König habe sich zum Belgrader Polizeipräsidenten geäußert, wenn Belgrad geräumt werden müßte, würde er als letzter die Stadt verlassen. Die „Schtampa“ jedoch, die sonst über die Vorgänge bei Hof sehr gut unterrichtet ist, behauptet, König Peter werde sofort nach der Abreise des in Belgrad eingetroffenen japanischen Prinzen Kuni nach Kragujewatz abreisen. Der Ministerrat habe zugestimmt, daß der König mit dem ganzen Hofstaat nach Kragujewatz übersiedelt und dort bis zur Bereinigung aller auswärtigen Fragen verbleibt. Im Gefolge des Königs würden sich alle Adjutanten, sein Sekretär und drei Hofbeamte befinden. Auch viele Familien schicken sich an, Belgrad zu verlassen. Alle Villen in den verschiedenen Sommerfrischen und Badeorten wurden bereits von Belgradern gemietet.

Ernennung. Der Handelsminister hat den Postkontrollor Georg Philipp in Pola zum Oberpostkontrollor ernannt.

Rundmachung betreffend die Rekrutierung für das Jahr 1909. Infolge Auftrages des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung wird die diesjährige Rekrutenstellung für das Küstenland bis auf weiteres verschoben und wird daher die letzte bezügliche Rundmachung vom 30. Jänner 1909, Z. Nr. 1-1870/71-08, L.-G.-Bl. Nr. 6, betreffend die Festsetzung der Stellungsstage, hiemit widerrufen.

Deutsche Sängerrunde. Die Mitglieder, Sponser und Freunde des Vereines werden ersucht, sich heute abends um 1/9 Uhr im neuen Vereinsheim

(Deutsches Heim) einzufinden. Es gilt, einem treuen Sangesbruder, der aus ihrer Mitte scheidet, Lebewohl zu sagen. — Möglichst vollständiges Erscheinen ist erwünscht.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Leopard“ gestern in Sabang zu kurzem Aufenthalt eingelaufen. Alles wohl.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: Mar.-Komm.-Eleve Johann von Desfovic. — Auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: Mar.-Komm.-Eleve Alexis Rabenbeck. — Auf S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“: Mar.-Komm.-Eleve Franz Dermic. — Zur ökonomisch-administrativen Abteilung des k. u. k. Hafenadmiralates: Mar.-Komm.-Eleve Ignaz Schwaiger.

Schiffsverkehr. Von nun an werden die Dampfer des Lloyd von Pola nach Trieste an jedem Montag, Donnerstag und Samstag um 11 Uhr 55 Minuten vormittags abreisen; von Pola nach Dalmatien Dienstag, Donnerstag und Samstag um 12 Uhr 40 Minuten nachmittags. Es ist angezeigt, dieser kurzen Meldung einige Bemerkungen anzugliedern. Die neue Schiffsfahrtsordnung wurde am 4. d. eingeführt. Dem Publikum wurde davon am selben Tage, durch den „Giornaleto“ vom 4. d., Mitteilung gemacht. Das ist denn doch ein wenig zu spät. Bekommt man zufällig an diesem Tage keine Zeitung zu Gesicht oder ist man der italienischen Sprache nicht mächtig, muß und man noch am selben Tage eine Reise antreten, so ist eine Konfusion unvermeidlich. Dieser Vorgang der Vohrverwaltung ist, so unbedeutend er an und für sich auch sei, wieder ein neuer Beweis für die verrottete Bürokratenherrschaft, die im Triester-Palais ihr Szepter zwingt.

Die Stauabahn. Der Bau der vielumstrittenen Sianabahn wird, wie verlautet, am 15. d. in Angriff genommen werden. Die Arbeiten sollen mit derartiger Beschleunigung durchgeführt werden, daß die Straßenbahn nach dem Kaiserwalde schon im Juni dem Verkehr übergeben werden kann.

Von unseren Unterseebooten. Aus Kiel wird gemeldet, das unser zweites auf der dortigen Werfte gebautes Unterseeboot schon nächstens in Pola eintreffen werde. Mit dem bereits in Pola eingetroffenen Unterseeboot werden, wie jetzt verlautet, interessante Proben vorgenommen werden. Das Boot wird auf den Grund versenkt und dort für etwa zehn Stunden belassen werden, damit es erbrobt werden könne.

Kränzchen der Postbeamten. Heute abends findet im oberen Apollosaale ein Kränzchen der Postbeamten statt. Anfang um 9 Uhr abends.

Fenilleton.

Theodor Roosevelt.

Roosevelt hat sich nun vom politischen Leben zurückgezogen — bis auf weiteres! — legen wir vorsichtigerweise hinzu, denn Männer seines Schlages können wohl schwerlich wieder in die Abgeschlossenheit des privaten Lebens zurückfinden. Doch für einweilen bedarf er der Erholung von seiner an Aufregungen reichen Präsidentschaft. Und so sehen wir ihn eine Reise in das Innere des dunklen Kontinents antreten, wo er durch aufregende und gefährliche Jagden seine irritierten Nerven „beruhigen“ will! Das ist typisch für Roosevelts Idee von Ausspannung und Erholung. Gleichviel, ob es eine Blut- oder Nervenfrage ist: der ungeheure Lebenstrieb in dem Manne verlangt nach ununterbrochener Betätigung und so kann er nur in der Abwechslung Erholung finden, nicht im Nichtstun, im süßen dolce far niente, dessen Zauber der Verfasser des „Strenuous Life“, der Apostel für rastloses Leben nie fassen konnte. Diesen außergewöhnlichen Lebenstrieb, der nebenbei auch so typisch amerikanisch ist, muß man im Auge behalten, will man die Natur Roosevelts begreifen. Er kann zur

Erklärung aller Schwächen herangezogen werden und ist ein Schlüssel, der alle Geheimnisse seines Seelenlebens öffnet. Seine markanten Charaktereigenschaften lassen sich zwanglos mit diesem großen Lebenstrieb in Einklang bringen, ja, aus ihm ableiten. Impulsives Wesen, echte Wahrheitsliebe, offenes Wesen, rasche Entschlossenheit, unbiegsame Willensenergie und siegesfreudiger Optimismus.

Ja, namentlich dieser hoffnungsfreudige Glaube an die Zukunft, dieser klare, ungetrübte Blick für die Gegenwart — so direkt aus seiner Lebensenergie resultierend — sind Roosevelt charakteristisch. Seine Weltanschauung mag noch nicht bis zur größten für Menschen erreichbaren Tiefe gedrungen sein, sie mag vielseitig einseitig sein — was tut's? Er ist ein Mann der Tat und eine tiefgründige Weltanschauung trübt den Blick für alles Reale.

Roosevelt ist zu viel Krafnatur, um nicht den Kampf in jeder Form zu lieben; ein Leben ohne Kampf deutete ihm nicht lebenswert. Lassen wir ihn mit seinen eigenen Worten reden: „Es gibt Ausnahmen von der Regel, aber gewöhnlich stellt sich der gesunde Mann, der Mann, der in der Welt harte Arbeit verrichtet, dessen Herz voll Stolz bei den großen Taten seiner Landsleute klopft, bei Fragen wie die Monroe-Lehre auf die amerikanische Seite. Dagegen

neigt der blutlose, überkultivierte Gelehrte, dessen Geist auf Kosten des Charakters entwickelt ist, und der zurückschreckt vor dem Kampf, durch den die Welt allein zur Größe gelangen kann, dazu, jede Anwendung der Monroe-Doktrin für rückständig und unratfam anzusehen.“ — — Oder gar, vom Bürgerkrieg sprechend: „... laßt uns dem Gott unserer Väter danken, daß damals die verabscheuungswürdigen Versuche zugunsten des Friedens kein Gehör fanden, daß man Leiden, Schmerz, Ungemach und Verzweiflung mutig trogte, daß die Jahre des Kampfes durchgekämpft wurden, denn dadurch wurde der Sklave befreit, kam die Union zustande und seitdem nimmt die mächtige amerikanische Republik als gekrönte Königin einen Platz unter den Völkern ein.“

Dies sind Worte eines Mannes, der gewohnt ist, im Kampfe zu überwinden, der den Kampf um des Kampfes willen liebt und demzufolge im Leben nicht deshalb ein Uebel erblicken kann, weil es ein ewiger und unerbittlicher Kampf ist.

„Durch Kampf zum Sieg“ war das Motto, unter dem Roosevelt an der Spitze des berühmten Rough-Rider-Regiments siegreich an dem spanisch-amerikanischen Kriege teilnahm, und dasselbe Motto war es auch, das ihm zum Gouverneur des New-Yorker Staates und schließlich zum Präsidenten verhalf. Seine fas-

Der großherzogliche Hochverratsprozess. Aus Agrum wird vom 4. d. gemeldet: Um halb 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende Gerichtsrat Tarabochia die Verhandlung, worauf die Angeklagten in voller Ruhe den Saal betraten. Nachdem sich die Angeklagten auf ihren Plätzen niedergelassen, setzte der Vorsitzende selbst die Verlesung auf Seite 46 fort. Es wurde das Erbseni bot und Dubica bezügliche Material verlesen. Langsam schlichen die Viertelstunden in einschläfernder Monotonie dahin. Nur selten ein erheiterndes Intermezzo. Um dreiviertel 10 Uhr ordnet der Vorsitzende eine Pause von 5 Minuten an. Während der Pause wurden die zum Foyer führenden Türen geschlossen und dem Publikum der Verkehr mit den Angeklagten unmöglich gemacht. Im allgemeinen wird die Isolierung der Angeklagten heute strenger durchgeführt. Nach der Pause eröffnete der Vorsitzende abermals die Sitzung, worauf Gerichtsrat Meizner die Verlesung fortsetzte. Bei Verlesung der Aussage, einer der Angeklagten hätte geäußert, Kroatien müsse dem Königreiche Serbien einverleibt werden, ruft der Angeklagte Kacar dazwischen: „Das ist eine Lüge!“ Der Vorsitzende rügte den Angeklagten mit strengen Worten, indem er ihm mit der Entfernung aus dem Saale drohte und die Anwendung strenger Disziplinarmaßnahmen in Aussicht stellte. Um halb 11 Uhr übernahm Gerichtsadjunkt Cuvaj die Vorleserrolle, indem er mit dem Sosenovacer Material einsetzte. Die Verlesung verlief ohne Zwischenfall. Nach einer Viertelstunde setzte der Vorsitzende Tarabochia selbst die Verlesung mit dem Kapitel „Ducani“ fort, welche gleichfalls einen ungestörten Verlauf nahm. Das Kapitel „Patrac“ las Gerichtsrat Pavisic vor. Um viertel 12 Uhr ordnete der Vorsitzende eine halbstündige Pause an. Um 12 Uhr ordnete der Vorsitzende die Wiederaufnahme der Verhandlung an. Gerichtsadjunkt Cuvaj ließ das Kapitel Stara Gradiska. Um dreiviertel ein Uhr beginnt der Vorsitzende Tarabochia mit der Verlesung des Schlusswortes, worauf er betont, diese sei von der königlichen Banatstafel bestätigt worden, also in Rechtskraft erwachsen. Verteidiger Dr. Sinkovic macht den Vorsitzenden darauf aufmerksam, daß der Bescheid der königlichen Banatstafel den Verteidigern nicht zugestellt wurde und bittet um die Verlesung der Motivierung. Der Vorsitzende konstatiert, daß der Bescheid den Angeklagten selbst seinerzeit bekanntgegeben wurde und las sodann die Motivierung des Bescheides der Banatstafel vor. Der Vorsitzende beraumt dann die Fortsetzung der Verhandlung für morgen viertel 9 Uhr an.

Abschiedsabend Paul-Wollner. — Der letzte Abend, den die beiden Vortragskünstler Jacques Paul und Adolf Wollner gestern im Hotel Imperial veranstalteten, gestaltete sich zu einem wahren Triumph für sie. Es schien, als sollte des Abschieds kein Ende sein — so herzlich und stürmisch waren die Sympathiebekundungen des zahlreich versammelten, distinguierten Publikums, das nur mit schwerem Herzen der fröhlichen Gesellschaft ihr Valet bot. Es ist selbstverständlich, daß sich diese Gunstbezeugungen auch auf Fräulein Schöpl und Herrn Frankl Mor ausgebreitet haben, die hier viele Freunde fanden. — Die Gesellschaft ist heute nach Fiume abgereist, wo sie im Hotel Desjaf Vorstellungen veranstalten wird.

Gastspiel Schöber-Turek. Heute veranstaltet diese Gesellschaft im Saale des Deutschen Heims eine Vorstellung mit neuem Programme. Anfang um acht Uhr abends.

Politeama Ciccotti. Heute findet im Politeama Ciccotti die erste Vorstellung des italienischen Opernensembles statt. — Zur Aufführung gelangt Verdi's „Otello“. Dieser Aufführung wird allgemein das

ziniierende Energie errang ihm die Popularität, ohne daß er es nötig gehabt hätte, darum irgendwie zu buhlen.

Trotz alledem ist Roosevelt im eigentlichen Sinne kein Freund des Krieges zu nennen; wohl aber glaubt er fest, daß es kulturnotwendige Kriege gebe, vor denen zurückzuschrecken feige sei, denn er ist natürlich kein Kosmopolit, sondern glühender Patriot und denkt gar streng von den Pflichten eines Staatsbürgers, nicht zuletzt von den Pflichten eines amerikanischen Staatsbürgers.

Roosevelts Leben dürfte noch lange nicht abgeschlossen sein. Er steht noch in der Vollkraft seiner Männlichkeit und so mag ihm vielleicht noch die Beschreibung manch eines Blattes der Geschichte seines Vaterlandes vorbehalten bleiben. Aber schon sein bisheriger Lebenslauf ist durch die Fülle der von ihm vollbrachten Arbeitsleistungen wunderbar genug. Er hat Tüchtiges und Großes geleistet als Cowboy und Jäger, als schneidiger Anführer im ersten Gefechte, als Politiker und Staatsmann und endlich hat er noch ein Duzend Bücher geschrieben, die am besten Zeugnis von der verblüffenden Reichhaltigkeit seines Wissens und der Gründlichkeit seiner Bildung ablegen.

große Interesse entgegengebracht. Es wird deshalb sicherlich interessieren, zu erfahren, daß die gestrige Probe einen vollen künstlerischen Genuß garantierte.

Memoiren Helene Odilon. Am 15. März erscheint im Verlage von Hermann Walthers, Berlin W. 30, „Das Buch einer Schwachjünglerin“. Lebenserinnerungen von Helene Odilon.

Restaurationskonzert im Marinekasino. Heute, den 6. d. findet im Marinekasino ein Restaurationskonzert statt. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

Friedliche Wendung in Serbien? Wie die Petersburger Telegraphenagentur aus zuverlässiger Quelle erfährt, antwortete die serbische Regierung, nachdem sie den russischen Vorschlag beraten hatte, „Serbien habe nicht die Absicht, Anlaß zu einem Krieg mit Oesterreich-Ungarn zu geben, noch seine normalen, freundschaftlichen Beziehungen zu diesem Staate zu ändern. Ebensovienig verlangt Serbien im Zusammenhange mit der bosnisch-herzegowinischen Frage von Oesterreich-Ungarn territoriale, politische oder wirtschaftliche Entschädigungen, sondern verläßt sich, indem es sich jeglicher Einmischung in diese Frage enthält, welche der Entscheidung der Signatarmächte unterliegt, vollständig auf deren Weisheit und großes Gerechtigkeitsgefühl. Die serbische Regierung beabsichtigt nunmehr, an die Großmächte ein Rundschreiben im oben erwähnten Sinne zu richten.“ — Eine Berliner Drahtung der „Köl. Ztg.“ stellt in bestimmter Weise fest, daß Ministerpräsident Novakovic auf den Ratsschlag Rußlands, Englands, Frankreichs und Italiens erklärte, Serbien halte die territorialen Forderungen nicht aufrecht und unterlasse jede Herausforderung Oesterreich-Ungarns. Die Autonomie Bosniens und der Herzegowina betrachte Serbien durch das türkisch-österreichisch-ungarische Abkommen in einer Weise geregelt, daß Serbien sich nicht mehr damit befassen könne.

Letzte Kämpfe und Friedensschluß 1866 von Fried. Regensberg. Mit Illustrationen von Anton Hoffmann und einer Karte. Geh. M. 2.—, fein geb. M. 3.—. Stuttgart, Francksche Verlagsbuchhandlung W. Keller & Comp. In dem gewaltigen Drama des Jahres 1866 fallen entgegen der für die Dichtung geltenden Regel — Höhepunkt und Katastrophe zusammen in der königgräzer Entscheidungsschlacht. Dadurch erklärt es sich, daß die späteren Ereignisse bis zum Frieden meist gleichgültiger Vergessenheit anheimgefallen sind. Man kann dies aber nur bedauern, da auch diese Periode viel politisch und militärisch Hochinteressantes und Lehrreiches enthält. Die Belege dafür bringt der Schlussband von „Regensberg“ 1866, der sie auf Grund aller bisher erschienenen Quellen und Enthüllungen schildert: Zunächst den Rückzug der Oesterreicher von der Bistritz nach Olmütz und dann weiter zu die Donau, die Verfolgung durch die Preußen, die Gefechte von Tobitschau und Kokenitz mit ihren packenden Reiterkämpfen, den Konflikt Blumenthals mit Großen Hauptquartier, Wetteilen beider Teile nach Preßburg und das durch die Waffenstillstandsverkündung unentschieden gebliebene Treffen bei Blumenaun. Wir erhalten einen klaren Einblick in die Verhandlungen zu Paris und zu Wien, sowie in den diplomatischen Kampf, den Bismarck, dessen staatsmännische Größe hier deutlich zutage tritt, in Nikolsburg um den Vorfrieden zu führen hatte. Die fesselnd und anschaulich gehaltene Darstellung läßt — wie in den früher erschienenen Bänden — überall das Bestreben erkennen, beiden Teilen gerecht zu werden und Licht und Schatten unparteiisch zu verteilen.

Aus dem Polizeiberichte. Wegen Lärmens und Singens wurden verhaftet: Der 18 Jahre alte Johann Rangan, Via Arena Nr. 8, der 19 Jahre alte Lastträger Angelo Caisin, Via Flaccio Nr. 9. Dieselben wurden auf dem Clivo Cornelio von der Wache angetroffen, als sie dort einen ziemlich lauten Orgelveranstalteten. Die einschreitende Polizeipatrouille wurde von den Orgelbedienten beschimpft. — Wegen eines ähnlichen Deliktes wurde der 38 Jahre alte Zivilmatrose Natale Belemo verhaftet. — Wegen Beschimpfens der Wache wurde der 20 jährige Fischer Giovanni R., in der Via Stoja Nr. 112 wohnend, arretiert.

Rockmarder. Dem auf der Piazza Carli Nr. 1 wohnenden Herrn E. v. C. wurde gestern aus dessen Vorzimmer ein dunkelblauer Winterrock mit lichtkorriertem Futter gestohlen. Da sich in der Tasche dieses Rockes eine größere Anzahl Prämienquittungen befanden, werden alle jene Personen, welchen in diesem Monate Versicherungsprämien für den Gifelverein, für die Militärdienstversicherung und die Einbruchversicherung fällig sind, ersucht den Vorweiser solcher Prämienquittungen anzuhalten und der Sicherheitsbehörde zu übergeben. — Das Geschäft der Rockmarder scheint jetzt in voller zu Blüte stehen. Gestern wurden im Marinekasino zwei Mäntel entwendet und dem Markför im Café Miramar wurde am 3. d. gleichfalls ein Mantel gestohlen.

Peiters Cäs (In der Zwischmühle.) Ein Herr begegnet einem Bekannten, der ein ungemein nachdenkliches Gesicht macht. „Was ist denn mit Ihnen?“ fragte er. „Sie schauen ja aus, als ob Sie auch ein lenkbares Luftschiff erfinden wollten!“ — „Ach, hör'n Sie m'r auf!“ sagte der Nachdenkliche. „Einen Horn hab' ich über meine Frau. Sie will, ich soll mich in einer Lebensversicherung einschreiben lassen! Schön! Dazu muß ich aber gesund sein!... Sie will aber auch, ich soll mir Urlaub nehmen und mit ihr drei Wochen nach Abbazia... Dazu muß ich aber krank sein... Wie bring' ich die zwei Sachen übereinander?“

Eine neue Flugmaschine. Aus Berlin wird gemeldet: Die neue Flugmaschine des Majors von Barseval ist ein Monoplan, der mit einem Daimlermotor versehen ist. Die ersten Versuche sollen an einem See in der Mark Brandenburg unternommen werden. Der Apparat ist daher mit einer Vorrichtung versehen, die ihm das Landen auf dem Wasser und das Aufsteigen vom Wasser ermöglicht.

Eine seltsame Erbschaft. In Chaou bei Epinal in den Vogesen wurden vor einigen Tagen, da die Miete für die Grabstelle abgelassen war, die Reste eines Arbeiters ausgegraben. Nach seinem vor zwölf Jahren erfolgten Tode hieß es, er sei einem Erstickungsanfall erlegen, von einer Obduktion wurde abgesehen. Bei der Enterdigung fand man nun zwanzig Couidor und fünf und zwanzig Zehnfrankstücke, die der Mann verschlungen hatte, damit das Geld nicht an seine Familie gelange, mit der er überworfen gewesen war. In diese eigenartige Erbschaft teilen sich nunmehr zwei Söhne des Verstorbenen.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Ungarn.

Budapest, 5. März. Die Morgenblätter sind überwiegend der Ansicht, daß der gestrige Beschluß des Ministerrates den Ausbruch der Krise vertage aber nicht beseitige. Die Bedeutung des Beschlusses ist darin gelegen, daß die Regierung solidarisches in dem Entschlusse, den Zeitpunkt nach eigenem Ermessen zu bestimmen, wann sie die Entscheidung des Abgeordnetenhauses in der Bankfrage anzurufen gedenke. Voraussichtlich dürfte dies noch im Laufe des Monats März erfolgen.

Budapest, 5. März. Alle hiesigen Zeitungen befassen sich mit dem gestrigen Ministerrate und melden, daß die Krisis unausbleiblich sei. Die Demission des ganzen Kabinetts wird längstens in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen.

Anerkennung Bulgariens als Königreich.

Sofia, 5. März. (Priv.) Aus Petersburg erfährt man, daß ab 1. März die dortige diplomatische Agentie Bulgariens den Titel „Königliche bulgarische Legation“ führt.

Türkei.

Konstantinopel, 5. März. (Priv.) Nach türkischen Blättern hat der gestrige Ministerrat die Beratung über den Motivenbericht zum Entente-Protokolle beendet und denselben der Kammer übermittelt.

Konstantinopel, 5. März. (Priv.) Die Session der Kammer wird vom 14. März ab auf drei Monate verlängert werden. Der diesbezügliche Hatti wird dieser Tage promulgiert werden.

Konstantinopel, 5. März. (Priv.) Justizminister Resit Pascha liegt im Sterben.

Serbien.

Belgrad, 5. März. (Priv.) Die serbische Regierung verbot dem Spezialkorrespondenten des „Lokalanzeigers“ Gosberg nach Belgrad zurückzukehren.

Steirischer Landtag.

Graz, 5. März. Eine Kundmachung der Statthalterei schreibt die Renovation für den steirischen Landtag für die Zeit vom 7. bis zum 29. Mai d. J. vor. Die allgemeine Wählerklasse wählt am 27., die Landgemeinden am 17., die Städte, Märkte und die Handelskammer am 24. und der Großgrundbesitz am 29. Mai.

Telegraphischer Wetterbericht
des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 5. März 1908.
Allgemeine Uebersicht
In der Druckverteilung ist seit gestern keine wesentliche Aenderung eingetreten; das Hochdruckgebiet erhält sich stationär im NE, ein flaches Barometerminimum liegt über der Nordsee und Großbritannien, eine sekundäre Depression über dem Biscaya Meer.
In der Monarchie meist bewölkt, im SW Regen und Schneefälle, in den Alpenländern noch strenger Frost, sonst

wärmer. An der Adria trüb und regnerisch; Scirocco. Die See ist im N ruhig, im S bewegt.
Boraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, zeitweise regnerisch, milbes Wetter fort-dauernd.

Seine Kreolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson
Nachdruck verboten.

Das wäre alles, schloß er, Sie können abtreten.
Simmi erzählte in fließender Rede, wo er den Abend zugebracht hatte; Magraw und ein halbes Duzend anderer Burschen bestätigten die Geschichte.

Nach der Verhandlung wartete Simmonds auf Godfrey, und die beiden begaben sich in das Privatbureau des Detektivs.

Sie hat offenbar Jimmy beschützen wollen, begann der ältere. Nach einigen Nachdenken fügte er hinzu; Er ist jedenfalls eifersüchtig auf sie gewesen —

Unfinn, unterbrach ihn Godfrey. Du hast französische Romane gelesen.

Ich habe hier in New York schon sonderbare Geschichten erlebt. Uebrigens, wie konnte Thompson in seiner Betrunktheit ihr Klopfen hören?

Vielleicht öffnete sonst jemand; aber Jimmy ist es nicht gewesen; er konnte unmöglich den Aufzug benutzen.

Allerdings; und doch mußte der Betreffende Thompsons Schlüssel haben, um in das Zimmer zu gelangen.

Sie dachten eine Weile nach; endlich sagte Godfrey:

Wir müssen die Geschichte anders anpacken. Erst müssen wir wissen, wer dieser Thompson gewesen ist. Hast du seine Sachen untersucht?

Sowohl. Ich glaube, er war ein Seemann. Seine Kleider wenigstens rochen unverkennbar seemäßig. Dann hatte er in einer Schachtel eine kleine, fremdländische Ruß. Schließlich hieß er wohl nicht Thompson: auf seinem linken Arm ist ein T tätowiert; allerdings wurde offenbar später wieder versucht, es zu entfernen.

Das stimmt. Thompson hieß er wohl nicht; in den Docs wenigstens kennt kein Mensch einen Thompson. Ich habe bereits nachforschen lassen.

Das sieht dir wieder gleich, bemerkte Simmonds lächelnd. Noch etwas Merkwürdiges: seine Wäsche trug verschiedene Initialen.

Das ist ja allerdings merkwürdig; aber viel sonderbarer ist noch etwas anderes: warum mietet sich ein Seemann, ein Trunkenbold, der nicht einmal anständige Kleider besitzt, zwei Zimmer, die ihn vierzig Dollar im Monat kosten, wenn er drunter beim Hafen ein Zimmer für den zehnten Teil hätte bekommen können?

Allerdings, bestätigte Simmonds ratlos. Es sei denn, fuhr Godfrey fort, er brauchte ein solches Zimmer für seine Zwecke. Er hätte von Fräulein Croydon nicht verlangen können, daß sie ihn drunter, beim Hafen, aufsuche!

Nein, aber trotzdem hätte er fast überall ein Zimmer für fünf Dollar in der Woche finden können —

Es klopfte an der Tür; ein Beamter brachte ein Paket vom Coroner.

Simmonds öffnete es und fand eine Brieftasche, eine Pfeife, ein Messer und etwas Silbergeld darin. Er unterschrieb eine Quittung dafür. Der Beamte verließ das Zimmer.

Hier drinnen ist etwas, das uns auf die Spur bringen könnte, begann Godfrey und griff nach der Brieftasche. Die Zeitungsausschnitte — wo sind sie?

Ja, das wollte ich dir sagen: sie sind verschwunden. Du erinnerst dich, daß ich sie wieder in Thompsons Tasche sah?

Ja, ich habe das gesehen. Dann gingen wir in das Schlafzimmer und stießen den Leichnam allein.

Mit Fräulein Croydon, ergänzte Godfrey. Sowohl. Goldberg kam einige Minuten später. Dann untersuchten wir den Leichnam abermals, als du beim Portier wartest. Als Goldberg die Brieftasche öffnete, war nur noch die Quittung darin.

Godfrey überlegte. Die Zeitungsausschnitte waren also die Papiere, welche Fräulein Croydon so bemüht war, zu erhalten. Sie hatten das Geheimnis in den Händen gehabt und — es verloren!

Noch etwas, fuhr Simmonds fort. Hier ist das Raue, welches wir am Boden fanden. Weißt du, woher es stammt?

(Fortsetzung folgt.)

Sammlung Götschen

über Elektrizität, Maschinenkunde, Mathematik stets vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Konzessionierte Fachlehrerin wird dieser Tage einen Schnittzeichnen- und Zuschneidekurs eröffnen. Der Unterricht wird nach System Krone erteilt. Einschreibungen und nähere Auskünfte: Via Carducci 37, 2. St., links. 4420

Erzieherin mit vorzüglichen Zeugnissen sucht Stellung zu größerem Kindern für halbe Tage, eventuell einzelne Stunden. Geneigte Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Administration. 4401

Französische Lehrerin sucht deutsche Konversation gegen französische Konversationsstunde. Offerte unter „Uebung“ an die Administration. 4421

Junger Mann, Stenograph und Maschinschreiber, in der Buchhaltung vertraut, sucht Nebenbeschäftigung. — Abreisen in der Administration hinterlegen. 4416

Brave Köchin zu zwei Personen gesucht. Vorzustellen Via Tartini 26, 2. St. 4425

Mädchen für Alles, das auch zugleich Gäste bedienen soll, wird für eine Gastwirtschaft gesucht — Adresse in der Administration.

Kelchert wird ummöblierte Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, jedes mit separatem Eingang. Anträge an die Administration des Blattes unter Nr. 99.

Zwei schöne Bernhardiner, reinerassig (große Rasse), dreieinhalb Monate, preiswürdig zu verkaufen. Auskunft: Baranyi, Via Trabonico 4.

Zu vermieten: Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 1 Salon, Küche, Gas- und elektrische Beleuchtung in ex Villa Monai, neben Marinelaiano. Auskunft erteilt Karl Ritter, Via Siffano 40. 4403

Großes Zimmer, möbliert, mit separiertem Eingang, ist zu vermieten. Via Gladiatori 1, neben Arena. 4426

Capezierer und Dekorationsgeschäft H. Manzoni, Via Barbacani Nr. 3, übernimmt alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Tüchtiger Wiener Arbeiter.

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Keldow. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Fritz“, Piazza Carli 1, 1. Stod. 4137

Leere Krauttässer und leere Verpackungsfässer sind zu verkaufen Auskunft in der Administration.

Kinderbetten, eiserne Kastenbetten, Messing-Kinderwagen, vorhangstangen, Kesselförbe, Divans, Ottomans und Ottoman-Überwürse, Federeinsätze und Matratzen etc., zu haben bei G. Manzoni, Via Barbacani. — Allerbilligste Preise.

Fleisch! Franko Kr. 3.65! Täglich frisch, je 10 Pfd.-Stoll prima Rind- oder Kalbfleisch, Hinteres vom Schloßel oder Lungenbraten Kr. 3.65 franko per Nachnahme. S. Stern, Wggoda 100, Desterreich.

Die Gefertigte erlaubt sich dem p. t. Publikum mitzuteilen, daß ihr Gasthaus

„Aquila nera“ („Schwarzer Adler“)

von der Piazza Port' Aurea auf die Piazza San Giovanni ex Frühstückstube Fedel übersiedelt ist. — Gute warme Küche. — Um zahlreichen Zuspruch bittet

Maria Marsich.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gärtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschräueln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. 2283

Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfiehlt große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen-genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

Rudolf Wunderlich.

Die Vorgeschichte von 1866 und 19??.

Von einem alten kaiserlichen Soldaten. Kr. 3.60.

Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler).

Möbelhandlung und Marmorwerkstätte

A. Zunić & Co.

Via San Martino — Pola — Via Giosue Carducci.

Wir beehren uns, mitzuteilen, daß wir neben unserem seit Jahren bestehenden Möbellager

welches stets mit reich sortierten Waren versehen ist, auch eine eigene

Marmorwerkstätte

eröffnet haben. Infolgedessen sind wir imstande, jederzeit die p. t. Kunden mit allen Gattungen italienischer u. belgischer Marmorplatten zu bedienen und jede Bestellung nach Maß prompt auszuführen.

Tapeziererarbeiten wie auch Reparaturen werden prompt und solid zu kulantesten Preisen ausgeführt.

Hochachtungsvoll

A. Zunić & Co.

Achtung! — 50.000 Paar Schuhe.

Bier Paar Schuhe für nur 7 Kronen. Wegen Zahlungsstockung mehrerer großer Fabriken bin ich beauftragt, einen großen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jebermann 2 Paar Herren- und zwei Paar Damen-Schnürschuhe, Leder, braun oder schwarz, poliert mit stark genageltem Lederboden, hochlegant, neueste Façon Größe laut Nummern und Zentimetern. Alle 4 Paar kosten nur 7 Kronen. Versand per Nachnahme. — G. Zimberg, Schuhexport, Krakau Nr. 122/81. — Umtausch gestattet, auch Geld retour.

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 4002

Voile-, Battist-, Seiden- u. Spitzenblusen. Frühjahrskostüme, schnell und billig. Auch im Abonnement.



Bernh. Stoewer, A.-G. Stettin. 4420

Hallo! Wohin?

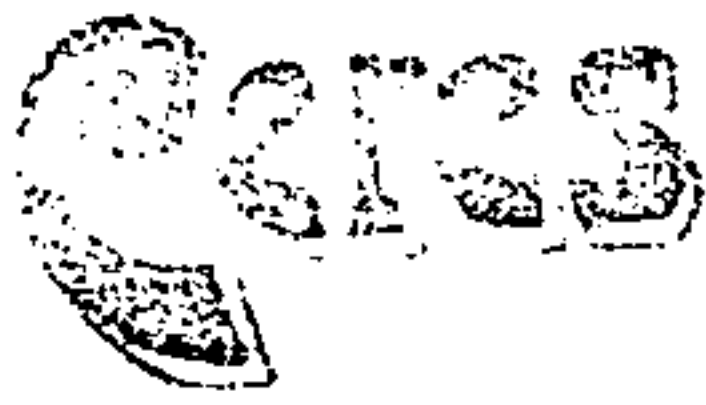
In die Frühstückstube Winhofer nächst der Port' Aurea, dort bekommt man einen vorzüglichen Luttenberger Weißwein.

Wr.-Neustädter Krennwürstel!

Stets frisches liches und schwarzes Steinbrucher-Bier vom Faß.

Nautische Bibliothek. Beruf des Schiffsoffiziers Kr. 2.—, Elementare Schiffahrtskunde Kr. 2.—, Technik der Weltschiffahrt Kr. 3.80, Schiffsjungendienst Kr. 2.—
Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Wie heißt das
gesündeste Fett?



Es ist überaus leicht verdaulich, frei von jedweden fremden Bestandteilen und überschüssigen Fettsäuren, daher auch dem schwächsten Magen bekömmlich. — Ein herrliches Nahrungsmittel, besonders für Magenkranke, Rekonvaleszenten und Kinder. 4121

Soeben erschienen!

Alphabetischer Index

zum

Dienstreglement für die k. u. k. Kriegsmarine.

- I. Teil: Allgemeine Bestimmungen
- II. Teil: Dienst zu Lande.
- III. Teil: Dienst zur See.

Preis:

- I. und II. Teil zusammen K 1.—
- III. Teil allein „ 1.—

Bestellungen nimmt die Verlagsfirma
Jos. Krmpotić, Pola, entgegen.

GASTHAUS-ERÖFFNUNG.

Ich erlaube mir, der löbl. Garnison und dem p. t. Publikum von Pola höflichst bekanntzugeben, daß ich das

Gasthaus ex „Eiskeller“

in der **Via Barbacani 5** von Herrn Seracin erworben und ganz neu adaptiert dem Herrn **H. Trampusch** zur Führung verpachtet habe.

Die Eröffnung findet heute statt. Zum Ausschank gelangt das bestrenommierte „Original-Pilsener Urquell“ aus dem bürgerlichen Brauhause, sowie echte Naturweine. Für vorzügliche warme und kalte Küche ist zu jeder Tageszeit bestens gesorgt.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Rudolf Nowak, Restaurateur.

4435

Marx Email und Fußboden-Glasuren

vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. —
Niederlage der Lackfabrik von **Ludwig Marx** bei **E. Lonzar, Pola.** 4431

Echte englische und überseeische Papiere

in Kartons und Mappen.

Zu haben in Pola bei **Jos. Krmpotić**

Piazza Carli Nr. 1.

WARENHAUS FRÖHLICH & LÖBL, Via Sergia

WARENHAUS FRÖHLICH & LÖBL	Sportartikel: Tennis-Bälle Fuß-Bälle Rakets Marke „Slazenger“	Herren Tag- und Nachthemden weiß und färbig	Damen-Gürtel Handtaschen	Echt englische Handschuhe für Damen und Herren	Spielwaren in reicher Auswahl	WARENHAUS FRÖHLICH & LÖBL
	Photographische Apparate und Artikel „Kodak“	Herrenkragen Damenkragen und Manchetten	Mieder und Miederleibchen	Portemonais Visitières Tabak- Zigaretten-, und Zigarretten-Dosen	Gummi-Mäntel und Pellerinen für Herren und Damen	
	Reise Artikel Körbe Koffer Necessaire Marke Zeller	Kravatten für Damen und Herren Saison 1909	Schleier und Shawls	Artikel aus Chinasilber Kupfer Nickel Glas	Tennis-Kragen Tricot-Wäsche Haus-Schuhe	
	Feinste Parfüms und Seifen	Herren-Socken Damen-Strümpfe in feinsten Qualitäten	Kämme und Kamm-Garnituren	Englische Stöcke Regenschirme	Alles in bester Qualität zu staunend billigen Preisen	

4437

WARENHAUS FRÖHLICH & LÖBL, Via Sergia